
Volkssprachliche Bibeltexte der Lektionare im frühneuzeitlichen Mexiko und gegenwärtige Bibelübersetzungen in die mexikanischen Sprachen

von Uta Berger

Zusammenfassung

Im frühkolonialen Mexiko verbot die Sprachpolitik der Spanischen Krone und der Kirche Übersetzungen der Bibeltexte in indigene Sprachen. Einige Lektionare mit den Lesungen für das Kirchenjahr im klassischen Nahuatl, übersetzt von den ersten Missionaren, sind erhalten. Von diesen stimmen acht, bis auf die Sonntagslesungen, sprachlich überein. Bis in die jüngere Zeit gab es keine in Mexiko gedruckte Bibel in Nahuatl. Seit etwa 70 Jahren initiieren nordamerikanische Kirchen, seit einiger Zeit auch die katholische Kirche, Übersetzungen der Bibel in lokale Dialekte des Nahuatl. Sprachentwicklung und Sprachwandel in den alten und neuen Texten werden erörtert. Die politische und soziale Bedeutung der Trennung von Staat und Kirche für die Übersetzungen der Heiligen Schrift ins Nahuatl werden diskutiert.

Schlüsselbegriffe

- Mission und Sprachpolitik in Mexiko
- Übersetzungsmethoden
- Missionslektionare
- Bibelübersetzungen

Abstract

In early colonial Mexico the linguistic policies of the Spanish Crown and the Catholic Church forbade the translations of biblical texts into indigenous languages. Some lectionaries with the readings of the ecclesiastical year in classical Nahuatl, which the first missionaries had translated, have been preserved. With the exception of the Sunday Mass readings, eight of these match in linguistic terms. Until recently there were no printed versions of the Bible in Nahuatl in Mexico. About 70 years ago North American churches began translating the Bible into local Nahuatl dialects. Translation projects of the Catholic Church followed. Linguistic changes and developments in the old and the new texts are examined here. The political and social significance of the separation of state and church for the translations of the Bible into Nahuatl is also discussed.

Keywords

- Mission and linguistic policies in Mexico
- methods of translation
- mission lectionaries
- Bible translations

Sumario

En el México de la primera colonia, la política lingüística de la Corona española y de la Iglesia prohibió las traducciones de la Biblia a las lenguas indígenas. Pero se conservan algunos leccionarios con las lecturas para el año litúrgico en el náhuatl clásico, traducidas por los primeros misioneros. Ocho de dichos leccionarios coinciden lingüísticamente hasta en las lecturas de los domingos. Hasta hace poco, no había en México ninguna Biblia impresa en náhuatl. Iglesias norteamericanas han iniciado hace unos 70 años traducciones de la Biblia en dialectos locales del náhuatl, y desde hace poco también la Iglesia católica. El artículo analiza el desarrollo y el cambio lingüístico en los textos antiguos y modernos así como el significado político y social de la separación de Estado e Iglesia para las traducciones de las Sagradas Escrituras al náhuatl.

Conceptos claves

- Misión y política lingüística en México
- métodos de traducción
- leccionarios misioneros
- traducciones de la Biblia

Einführung

Bernal Diaz del Castillo berichtet über die Spanier, die während der Eroberung Mexikos gefallen waren: »sie starben den grausamsten Tod, um Gott und seiner Majestät zu dienen und denen Licht zu bringen, die in der Finsternis waren und auch um Reichtümer zu erlangen, die wir Menschen allgemein zu suchen pflegen.«¹ Die Eroberung Mexikos durch die Spanier war wesentlich von materiellem Gewinn und Vorteil angetrieben, aber auch motiviert durch den Dienst an Gott und die Verbreitung des Christentums². Die spanischen Eroberer fanden in der indianischen Bevölkerung Mexikos Menschen vor, die zur Annahme des Evangeliums »so gut oder besser befähigt waren wie eine andere Nation«, berichtet Bartolomé de Las Casas³. Papst Paul III. betonte in der Bulle *Sublimis Deus* vom 9. Juni 1537, dass alle ohne Ausnahme fähig seien, im Glauben unterwiesen zu werden⁴.

Die ersten Missionare, Ordensbrüder des Franziskanerordens, die 1523 und 1524 in Mexiko ankamen, waren gut ausgebildet und in den klassischen Sprachen Europas bewandert⁵. Sie trafen in dem ihnen unbekanntem Land auf Sprachen, die keine Ähnlichkeit mit den ihnen geläufigen Sprachen hatten. So sahen sie sich in der Pflicht, diese Sprachen zu erlernen, da nur die Sprache als Mittel der Verständigung die Übernahme des Evangeliums ermöglicht und das Mitgeteilte nur dann gehört, aufgenommen und begriffen werden kann⁶. Daher befassten sich die Missionare zuerst mit der Umsetzung der Sprache der Mexica in ein alphabetisches Schriftsystem. Sie verfassten linguistische Werke, Wörterbücher (*vocabularios*) und Grammatiken (*artes de la lengua mexicana*). Mit diesen systematischen Bemühungen waren sie schnell fähig, sich in den Landessprachen mit den Missionskindern zu verständigen. Diese linguistische missionale »Gebrauchsliteratur« erreichte als handschriftliche Vorlagen die Ordensbrüder, um sie in der Mission zu unterstützen. Das erste von Alonso Molina zusammengestellte spanisch-mexikanische Wörterbuch wurde 1555 in Mexiko Stadt gedruckt⁷. Das *Vocabulario en lengua Castellana y Mexicana y Mexicana y Castellana* von Molina erschien 1571⁸.

Die lingua franca im vorspanischen Mexiko war Nahuatl, das weit verbreitet war. So bemühten sich die Missionare besonders, diese Sprache zu erlernen. In der Kenntnis der Indianersprachen sahen die Missionare ein wesentliches Werkzeug der Glaubensvermittlung⁹. Der dringende Wunsch der Verbreitung des christlichen Glaubens und die Erkenntnis, dass nur mit einer geschlossenen Sprachgemeinschaft das religiöse Denken geregelt werden kann¹⁰, förderten den Komplex des Spracherwerbs.

Martin de Valencia, der erste Provinzial von Mexiko, konnte im Juni 1531 an den Generalkommissar des Franziskanerordens schreiben, dass alle Ordensbrüder in Mexiko, bis auf

1 Bernal DIAZ DEL CASTILLO, *Geschichte der Eroberung von Mexiko*, hg. von Georg A. NARZISS, Frankfurt am Main 1988, 18.

2 Michael SIEVERNICH, *Die christliche Mission*, Geschichte und Gegenwart, Darmstadt 2009, 73.

3 Wolfgang REINHARD, *Missionare, Humanisten, Indianer im 16. Jahrhundert*. Ein gescheiterter Dialog zwischen den Kulturen. Eichstätter Hochschulreden 89, Regensburg 1993, 7.

4 Mariano DELGADO, *Gott in Lateinamerika*, Texte aus fünf Jahrhunderten, ausgewählt und eingeleitet von Mariano Delgado, Düsseldorf 1991, 151.

5 Jaime LARA, *Christian Texts for Aztecs*. Art and Liturgy in Colonial Mexico, Notre Dame, 2008, 49.

6 SIEVERNICH, *Mission* (wie Anm. 2), 189.

7 Eduardo F. ARAUJO, *Primeros Impresores e Impresos en Nueva España*, Mexico 1979, 70, Lam. V.

8 Fray Alonso de MOLINA, *Vocabulario en lengua Castellana y Mexicana y Mexicana y Castellana*, Mexico 1970.

9 REINHARD, *Missionare* (wie Anm. 3), 15.

10 Wolfgang REINHARD, *Glaube und Macht*, Kirche und Politik im Zeitalter der Konfessionalisierung, Freiburg 2004, 18.

ihn selbst, eine Sprache, das heißt, Nahuatl oder auch mehrere der einheimischen Sprachen erlernt hatten und in ihnen predigen und unterrichten konnten¹¹.

Nach dem Erwerb des Rüstzeugs für Übersetzungen konnten katechetische Werke entstehen. Es wurden Gebetbücher, Konfessionen, Predigten, Lieder, Heiligenlegenden, Erbauungsliteratur und christliche Theaterstücke übersetzt oder auch neu formuliert. Unter der Ägide des Bischofs (seit 1528) und ersten Erzbischofs (seit 1546) von Mexiko, Fray Juan de Zumárraga (vor 1468-1548), wurde es möglich, in Mexiko Missionsliteratur zu drucken. Der erste Druck *Breve mas compendiosa Doctrina Cristiana* erfolgte 1539¹². Zumárragas *Doctrina* erschien 1543¹³. Die erste *Doctrina* in mexikanischer Sprache, verfasst von Alonso de Molina, wurde 1546 publiziert¹⁴. Außerdem wurden weitere Übersetzungen der *Doctrina*, Predigten und Liedertexte und um 1561 ein *Missale Romanum Ordinarium* gedruckt, welches jetzt in der John Carter Brown Bibliothek, Providence, aufbewahrt wird. Auch *Graduale* und *Antiphonaria* wurden herausgegeben¹⁵.

Übersetzungen von Bibeltexten existierten nur als Manuskripte. Für den liturgischen Gebrauch übersetzten die Missionare größere Abschnitte der Bibel, wie *Mendietas* Aufzeichnungen erkennen lassen. Er nennt die Autoren dieser Übersetzungen¹⁶. Unter den erhaltenen Manuskripten finden sich einige Handschriften mit Teilübersetzungen der Bibel¹⁷. Diese Übersetzungsaktivitäten sollten helfen, die sprachlichen Hürden in der Missionsarbeit zu überwinden und allen Indianern einen Zugang zur Bibel zu ermöglichen. Der überwiegende Anteil der übersetzten Bibeltexte aus dieser Zeit geht auf Lektionare, Messbücher oder Breviere mit den Lesungen ausgewählter Bibeltexte zurück, die den Ablauf des Kirchenjahres prägen.

Übersetzungsvorlagen

Im Messbuch sind die anfänglich einzelnen liturgischen Bücher, Sakramentar, *Graduale* und *Lektionar*, zusammengefasst. Zur Mission der katholischen Kirche wurde das Römische Messbuch benutzt mit den Perikopen für den Vortrag und die Lesungen des Evangeliums für die Messe. Es war ein besonderes Anliegen, diese Teile der Heiligen Schrift zu übersetzen: »Die Übersetzbarkeit des Evangeliums in alle menschlichen Sprachen und die Fähigkeit alle Sprachen zu rezipieren gehört zur Grundüberzeugung der christlichen Mission«, schreibt Sievernich und verweist auf den Bericht der Bibel, Apg 2,4; 2,11, über das Pfingstwunder, das für alle Sprachen aller Völker gilt¹⁸.

Ein komplettes Messbuch oder Brevier in mexikanischer Sprache wurde von den ersten Missionaren nicht übersetzt. Dazu bestand keine Notwendigkeit. Für den eigenen Gebrauch

11 Horst von der BEY, *Auch wir sind Menschen so wie ihr!* Franziskanische Dokumente des 16. Jahrhunderts zur Eroberung Mexikos, DERS. (Hg.), Paderborn 1995, 36-37.

12 Henry R. WAGNER, *Nueva Bibliografía Mexicana del Siglo XVI*, Suplemento a las bibliografías de Don Joaquín García Icazbalceta, Don José Toribio Medina y Don Nicolás León, Mexiko 1940, 1.

13 Joaquín GARCÍA ICAZBALCETA, *Don Fray Juan de Zumárraga, Primer Obispo y Arzobispo de México*, Mexico 1947, Bd. 2, 17-28.

14 Gerónimo de MENDIETA, *Historia Eclesiástica Indiana*, Mexiko D. F. 1980, 685.

15 ARAUJO, *Impresores* (wie Anm. 7), 24-25.

16 MENDIETA, *Historia* (wie Anm. 14), 551-552.

17 Robert STREIT, *Bibliotheca Missionum*. Amerikanische Missionsliteratur 1493-1699, Rom/Freiburg/Wien 1963, Bd. 2, 219, 220, 293, 317, 321, 326, 329.

18 SIEVERNICH, *Mission* (wie Anm. 2), 189.

hatten die Ordensbrüder ihr Brevier. Auf ihren Reisen hatten sie wahrscheinlich die Erlaubnis, ein verkürztes Brevier zu benutzen, wie das von Francisco Quiñones, welches 1535 gedruckt wurde¹⁹. Für die Liturgie und liturgische Fragen stand ihnen das *Liber Sacerdotalis* (*Sacerdotale ad consuetudinem S. Romanae Ecclesiae*), das Handbuch für Priester gemäß dem Brauch der Heiligen Römischen Kirche von Alberto Castellani, gedruckt 1523, zur Verfügung²⁰. Nach dem Konzil von Trient veranlasste Papst Pius V. die Erstellung eines neuen Römischen Messbuchs, in dem die Perikopen jedoch kaum geändert waren²¹. Alle Übersetzer halten sich an die im Messbuch angegebenen Perikopen und übersetzen nur das Lektionar in die mexikanische Sprache.

Die Übersetzer

Im Colegio Santa Cruz de Tlaltelolco, gegründet 1536, lernten die Söhne des mexikanischen Adels Schreiben und Lesen, Latein, Spanisch und Grammatik. Ihre linguistisch interessierten Lehrer hatten die Möglichkeit, Feinheiten der mexikanischen Sprache mit ihren Schülern zu diskutieren. Lehrer und Schüler standen in einem wechselseitigen Dialog, um die mexikanische Sprache allen verfügbar zu machen. Die Schule wurde ein Zentrum der Übersetzertätigkeit.

Der Franziskaner Arnaldo de Bassacio, der erste Rektor des Colegio Santa Cruz, übersetzte die *Evangelios y Epistulas de las misas de todo de año traducido a la lengua mexicana*²². Von dieser Übersetzung berichtet Beristain y Souza 1816, er habe zumindest drei Manuskripte noch selbst gesehen in der Universität von Mexiko Stadt, im Colegio de Santiago Tlaltelolco und im Colegio de San Gregorio²³. Das Exemplar des letzteren trägt nach seinem Bericht eine später angebrachte kritische Randbemerkung, in der bedauert wird, dass keiner die schöne Übersetzung nach der Aufhebung der kirchlichen Verbote veröffentlichte.

Der Franziskaner Bernardino de Sahagún wird als erster Anthropologe Mexiko bezeichnet. Er verfasste die *Historia general de las cosas de Nueva España*, einen enzyklopädischen Bericht über Mexiko. Er lehrte Latein und Grammatik. Sahagún übersetzte die Texte eines kompletten Lektionars^{24, 25}, das in Mailand aufbewahrt wird. Der italienische Reisende C. J. Beltrami entdeckte das Dokument 1824 in einem Kloster im Landesinneren Mexikos und brachte es nach Italien²⁶. Auf dem alten Schutzdeckel steht der Name Bernardino de Sahagún und auf der ersten Seite das Datum 1532²⁷ oder 1552²⁸. Das Manuskript hat 125

19 LARA, *Texts* (wie Anm. 5), 39.

20 Ebd., 36-37, 267-277.

21 Andreas HEINZ, Briefwechsel 2013.

22 MENDIETA, *Historia* (wie Anm. 14), 414, 550.

23 José Mariano BERISTÁIN Y SOUZA, *Biblioteca Hispanoamericana Septentrional* (Nachdruck der Erstausgabe von 1816 und 1821, Universidad Nacional de México), Mexiko 1980-1981, Band I (1980), 158-159.

24 STREIT, *Bibliotheca* (wie Anm. 17), 220.

25 Bernardino de SAHAGÚN, *Evangeliarum, Epistolarum et Lectorium aztecum sive mexicanum ex antiquo Códice Mexicano nuper reperto*. Depromptum cum prae-

fatione, interpretatio ad notationibus glossario edidit. Bernardinus BIONDELLI, Mediolani 1858.

26 C. J. BELTRAMI, Lettre de New York, in: *Revue encyclopédique, ou analyse raisonnée des productions les plus remarquables dans la politique, les sciences, l'industrie et les beaux-arts*: recueil mensuel. 1826, 511-513.

27 SAHAGÚN, *Evangeliarum* (wie Anm. 25), XI.

28 Uta BERGER, Mission und Sprache, Bernardino de Sahagún als Autor, in: *Wissenschaft und Weisheit, Franziskanische Studien zu Theologie, Philosophie und Geschichte* 74 (2011) 55-104 (58-59).

29 Louise BURKHART, Doctrinal Aspects of Sahagún's Colloquios, in: *The work of Bernardino de Sahagún. Pioneer Ethnographer of the Sixteenth-Century Aztec Mexico*, J. Jorge KLOR DE ALVA/H. B. NICHOLSON/Eloise QUIÑONES KEBER (Hg.), Austin 1988, 65-82 (69).

30 Jakob BAUMGARTNER, *Mission und Liturgie in Mexiko*, Administration der Neuen Zeitschrift für Missionswissenschaft, Schöneck/Beckenried 1971, 378.

31 Johann SPECKER, Die Einschätzung der Hl. Schrift in den spanisch-amerikanischen Missionen (2), in: *Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft* 19 (1963) 11-28 (25).

Blätter und ist auf festem glattem Papier geschrieben. Die Schutzdeckel bestanden aus zusammengeklebtem grobem Agavepapier. Dieses mehrfach benutzte Papier zeigt Schreibübungen der Schüler in gotischen Buchstaben. Der Bibeltext wurde 1858 zusammen mit einer lateinischen Übersetzung, die nicht im Originalmanuskript enthalten ist, und einem ebenfalls nicht zum Original gehörenden Vokabelanhang durch Bernardinus Biondelli in Mailand veröffentlicht. Gelegentlich werden irrtümlicherweise einer oder auch beide Zusätze als Teil des Sahagúnschen Manuskriptes zitiert^{29, 30, 31, 32}. Das Lektionar beginnt mit den Texten für allgemeine Festfeiern der Heiligen, wie der Apostel, Märtyrer und Bekenner³³. Die Texte zum Kirchenjahr setzen mit der Fastenzeit ein. Moreno datiert das Manuskript auf das Jahr 1563 und führt aus, dass das Manuskript die Sprache Molinas habe³⁴. Die Zuweisung zu Sahagún erklärt sich nur durch den Buchaufkleber. Auf f.2v wird bemerkt »resta ad uso de f Diego de Cinisares de los Menores« und mit anderer Handschrift »desde al anno de 1552«.

Ein Manuskript mit den *Epistulae et Evangelia quae in Diebus Domínicis per Anni totius circulum leguntur, traducta in linguam Mexicanam* mit 74 Folios, das Sahagún zugeschrieben wird, erwähnen Moreno³⁵ und Streit³⁶. Wo sich dieses Manuskript befindet, ist unbekannt.

In der Nationalbibliothek in Mexiko Stadt gibt es ein Manuskript *Epistolas y Evangelios en Mexicano* (Ms. 1492) mit 342 Seiten, das Sahagún zugeschrieben wird³⁷. Auf Seite 326 stehen der Name des Schreibers Juan Valera und die Jahreszahl 1561³⁸.

Die Bibliothek des Technologischen Institutes in Monterrey, Mexiko, besitzt ein Manuskript, das mit den Lesungen der Feria, den Lesungen für die Werk- oder Wochentage, beginnt. Im Katalog der Bibliothek unter der Nummer 89 findet sich der Eintrag: »Sahagún, Fray Bernardino de. ›Evangelionario en lengua mexicana‹. Ms. Col. Ugarte. Las hojas de papel de amate que servieren para hacer el cartón que forman las pastas, estan escritas en lengua mexicana y todavia no han sido estudiadas, 20x15 cm, 85 fojas.«³⁹ Der Bibliothekar merkt an, dass das Manuskript ein Original ist, welches von den Indianern des Colegio Santa Cruz Tlatelolco geschrieben wurde. Auf Seite 37 findet sich am unteren Rand von fremder Hand die Anmerkung »yo martes a 20 de Junio 555 555859 25 Junio de 563 anos«. Die Bedeutung der ersten Zahlenfolge ist unklar. Am 25. Juni 1563 wurde das Manuskript wahrscheinlich fertig gestellt. Die Verwendung von Altpapier aus Agave als Buchdeckel für das Manuskript weist möglicherweise auf einen gemeinsamen Entstehungsort für das Mailänder und das Manuskript aus Monterrey hin. Nach Moreno war das Manuskript zuvor im Besitz von Federico Gómez de Orozco, der die Übereinstimmung des Textes mit dem von Biondelli veröffentlichten Lektionar auf den Seiten 81-249 erkannte⁴⁰. Es sind die Lesungen von dem Dominica in Quadragesima bis zu den Evangelien In vigilia apostolorum Petri et Pauli⁴¹.

32 Luis Nicolau D'OLWER, *Fray Bernardino de Sahagun (1499-1590)*, Mexico D.F. 1952, 59.

33 Johannes SCHLAGETER, Persönlicher Briefwechsel, 2011.

34 Wigberto Jiménez MORENO, Fr. Bernadino de Sahagún y su obra, nota preliminar, in: Bernardino de SAHAGÚN, *Historia General de las cosas de Nueva España*, 5 Bände, Mexico 1938, I, XXII.

35 Ebd., XXI.

36 STREIT, *Bibliotheca* (wie Anm. 17), 219.

37 Eloise QUIÑONES KEBER, The Sahaguntine corpus: A bibliographic index of extant documents, in:

The work of Bernardino de Sahagun. Pioneer Ethnographer of the Sixteenth-Century Aztec Mexico, J. Jorge KLOR DE ALVA/H. B. NICHOLSON/Eloise QUIÑONES KEBER (Hg.), Austin 1988, 341-345 (344).

38 Angel Maria K. GARIBAY, *Historia de la Literatura Nahuatl*, Mexico 1987, II, 175.

39 Maria Socorro DE HOYO BRIONES, *Catálogo abreviado de libros y folletos manuscritos en el Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey*. Serie: Catálogos de Biblioteca 4, Monterrey 1971, Nr. 89.

Übersetzung: Die Blätter aus Amatepapier (d. i. einheimische Papier hergestellt aus Agave oder dem Bast des Ficus, Anm. d. Autorin), die als Einband gedient haben, sind in mexikanischer Sprache beschrieben und bisher nicht untersucht worden.

40 MORENO, *Historia* (wie Anm. 34), vol. I, XX, XXI und LVIII, Anm. 24.

41 Salvador UGARTE, *Catálogo de obras escritas en lenguas indígenas de México o que tratan de ellas*, Prólogo de Daniel Kuri BREÑA, Mexico 1949, Nr. 29.

Fray Andrés de Olmos (1491-1571) gehörte ebenfalls zu den Lehrern des Colegio⁴². Er bemühte sich sehr um die Sprachen der Indianer. Er verfasste eine Grammatik und ein Vokabularium der mexikanischen Sprache, eine Grammatik für das Huastekische und eine weitere Grammatik für die Sprache der Totonaken⁴³. In der Bibliothek des Domkapitulars von Toledo wurde ein Manuskript aufbewahrt, das aus der Hand des Fray Andrés de Olmos stammt⁴⁴, und auch die *Arte de lengua mexicana* enthält. Es befindet sich jetzt in Madrid. In Toledo verblieb ein *Lectionario de la misa lengua Mexicana* aus dem 16. Jahrhundert mit 217 Blättern, welches vermutlich auch Olmos zugeordnet werden kann^{45, 46}. Der Text beginnt mit der Lesung für den ersten Advent.

Fray Alonso Molina (ca. 1514-1585), der erste in Mexiko geweihte Priester, erlernte schon im Kindesalter die mexikanische Sprache und diente den Franziskanern als Dolmetscher. Er übersetzte große Teile der notwendigen Missionsliteratur und verfasste ein Vokabularium und eine Grammatik der mexikanischen Sprache. Bei dieser Arbeit half ihm Hernando de Ribas, ein Absolvent des Colegio Santa Cruz, berichtet Fray Juan Bautista⁴⁷. Viele seiner Werke wurden schon zu seinen Lebzeiten gedruckt. Er übersetzte auch die *Evangelios de todo el año y las horas de Nuestra Señora*, »aunque estas se recogieron por estar prohibidas en lengua vulgar.«^{48, 49} Die Übersetzung zirkulierte als handschriftliche Kopie. Der Vizekönig hatte es abgelehnt, die Druckkosten zu übernehmen⁵⁰. Das Manuskript wurde in der Klosterbibliothek des Franziskanerordens in Mexico Stadt aufbewahrt. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts erwarb José Fernando Ramirez das Manuskript. Nach 1871 besaß es Alfredo Chavero und später Manuel Fernández de Castillo. 1886 kaufte es Edward Ayer⁵¹. Das Bibelmanuskript war Molina zugeordnet. Dafür gibt es, nach einer Notiz von Ayer oder seinem Kustos, keinen Hinweis. Das Manuskript hat 553 durchnummerierte Seiten und enthält wenige Randnotizen in der Handschrift Sahagúns, die auf seine Autorschaft weisen könnten^{52, 53}. Auf der letzten Seite stehen einige Phrasen in Nahuatl mit der spanischen Übersetzung. Das undatierte Manuskript beginnt mit der Lesung zum ersten Advent. Es ist bekannt, dass Molina und Sahagún eng zusammengearbeitet haben⁵⁴. Die Korrekturen bestätigen keineswegs eine Arbeit Sahagúns.

Eine Übersetzung der Episteln und Evangelien ins Mexikanische, datiert vom 21. Februar 1596⁵⁵ mit dem Titel *Bible Selections*, wird in der Bancroft Library, University of California; Berkeley, aufbewahrt⁵⁶. Das Lektionar hat 149 Blätter. Der Autor ist unbekannt. Eine später angebrachte Anmerkung weist daraufhin, dass das Manuskript zum Besitz des Klosters Santo Domingo gehörte.

42 MENDIETA, *Historia* (wie Anm. 14), 414.

43 Ebd., 550.

44 SPECKER, Einschätzung (2) (wie Anm. 31), 25.

45 Isidoro CASTAÑEDA TORDERA, Briefwechsel 2013.

46 José JANINI/Ramón GONZÁLEZ/Anscari M. MUNDÓ, *Catálogo de los Manuscritos litúrgicos de la Catedral de Toledo*, Toledo Diputación Provincial 1977, 113-114.

47 Joaquin GARCÍA ICAZBALCETA, *Bibliografía Mexicana del siglo XVI*, Catálogo Rozonado de Libros impresos en México de 1539-1600, Mexiko 1954, 474.

48 MENDIETA, *Historia* (wie Anm. 13), 551; Übersetzung: Die Evangelien für das ganze Jahr und die Stundengebete Unserer Herrin, obgleich sie diese eingezogen haben, weil sie in der Volkssprache verboten sind.

49 BERISTAIN Y SOUZA, *Bibliotheca* (wie Anm. 23), I, 314.

50 GARCÍA ICAZBALCETA, *Bibliografía* (wie Anm. 47), 289.

51 John Frederick SCHWALLER, *Guías de manuscritos en Náhuatl*, Mexiko 1987, 9-10.

52 Ebd., 15-16.

53 John Frederick SCHWALLER, *A Guide to Nahuatl Language Manuscripts Held in United States Repositories*. Academy of American Franciscan History, Berkeley 2001, 9-10.

54 Ascensión HERNAÑDEZ DE LEÓN-PORTILLA, Un prólogo en Náhuatl suscrito por Bernardino de Sahagún y Alonso de Molina, in: *Estudios de Cultura Náhuatl* 29 (1999) 199-208.

55 STREIT, *Bibliotheca* (wie Anm. 17), II, 329.

56 SCHWALLER, *Guías* (wie Anm. 51), 58.

57 John M. WEEKS, *Middle American Indians. A guide to the manuscript collection at Tozzer Library Harvard University*, New York / London 1985, Nr. 249.

Um 1920 fotografierte William Gates in London ein dreisprachiges Lektionar *Incipiunt Epistule et Evangelia que in diebus dominicis et festibus per totius anni circulum leguntur traducta in linguam Mexicanam*, Dominica prima in adventu domini. Die Texte sind in Nahuatl, Latein und Otomi abgefasst. Gates vermutete Pedro Oroz als Verfasser. Das Entstehungsjahr wird zwischen 1550 und 1569 geschätzt. Das Manuskript hat 251 Blätter. Es beginnt mit den Bibeltexten für die Festtage⁵⁷. Das Manuskript ist gegenwärtig in London nicht verfügbar.

Ein Manuskript wird in der Universität Texas, Austin, aufbewahrt. Es enthält die Lesungen der Evangelien zu den Sonntagen und Festen, die Lesung aus den Episteln für den Festtag des Sakraments, für den Pfingsttag, den Pfingstmontag und für den Pfingstdienstag in Nahuatl und Latein. Das Dokument hat 70 Folios, davon sind einige unbeschrieben. Es wird auf das 16. Jahrhundert datiert. Die Texte sind in auffallend flüssiger Handschrift geschrieben. Auf vielen Seiten finden sich ausgedehnte Korrekturen und Änderungen von gleicher Hand. Die üblichen Ausschmückungen der Kapitelanfänge fehlen. Das Manuskript gehörte Joaquin Garcia Icazbalceta, dessen Sammlung von Manuskripten und seltenen Büchern 1937 in den Besitz der Universität Texas kam⁵⁸.

Mendieta nennt seinen Ordensbruder Luis Rodriguez, 1562 Provinzial in Mexiko, als Autor einer Übersetzung der Sprüche Salomons und anderer Fragmente der Heiligen Schrift in die mexikanische Sprache⁵⁹. Er hat auch das Buch *Ecclesiastes* übersetzt⁶⁰. Diese Übersetzung wurde im Mai 1576 von der Inquisition verboten⁶¹. Das Manuskript wird in der Nationalbibliothek in Mexiko aufbewahrt. Beristain y Souza berichtet, dass er im Colegio S. Gregorio ein Manuskript in der Hand gehabt hat, das mit folgenden Worten begann: »Motenonochilia in Tlacatl in Tlahtohuani Salomon itlazopiltzin David quimotenquixtia in ohui huecapan tlatolli.«⁶² In der gleichen Bibliothek sah er auch ein Manuskript *El libro del Ecclesiastes*⁶³. Pablo Nazareno, der mit Alonso Zorita zusammenarbeitete, übersetzte ebenfalls die Episteln und Evangelien⁶⁴.

Missionsliteratur wurde auch von den Dominikanern in die verschiedenen Sprachen des Landes übersetzt. Domingo de Vico, er begleitete Bartolomé de Las Casas nach Chiapas 1544, übersetzte ebenfalls die Sprüche Salomos und *Los Epistulas y los Evangelios de todo el año*. Der Dominikaner Benito Fernandez übersetzte die Episteln und Evangelien ins Mixtekische und Maturino Gilberte OFM übersetzte Texte der Bibel in die Sprache der Tarasken⁶⁵. Die Missionare des Augustinerordens übersetzten gleichfalls Bibeltexte. So wurden die vier Evangelien von Bernabe Páez ins Mexikanische übertragen^{66, 67, 68}.

58 HOWARD F. CLINE, Selected Nineteen-Century Mexican Writers on Ethnohistory, in: *Handbook of Middle American Indians* Vol. 13, Austin 1973, 370-422 (385).

59 MENDIETA, *Historia* (wie Anm. 14), 551.

60 STREIT, *Bibliotheca* (wie Anm. 17), 321.

61 JOHANN SPECKER, Die Einschätzung der Hl. Schrift in den spanisch-amerikanischen Missionen (1), in: *Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft* 18 (1962) 241-254 (246).

62 BERISTAIN Y SOUZA, *Bibliotheca* (wie Anm. 23), III, 64. Übersetzung: Ratschlag gibt er dem Menschen der Herrscher Salomon, der geliebte Sohn Davids. Er erklärt das Schwierige in erhabener Rede.

63 EL CONDE DE LA VIÑAZA, *Bibliografía española de Lenguas indígenas de América*, Madrid 1892, Nr. 793.

64 ROBERT RICARD, *La «conquête spirituelle» du Mexique*, Essai sur l'apostolat et les méthodes missionnaires des Ordres Mendicants en Nouvelle-Espagne de 1523-1572, Paris 1933, 342.

65 STREIT, *Bibliotheca* (wie Anm. 17), II, 302.

66 Ebd., II, 302.

67 BERISTAIN Y SOUZA, *Bibliotheca* (wie Anm. 23), II, 428.

68 VIÑAZA, *Bibliografía* (wie Anm. 63), Nr. 169, 697, 819-830.

Die Lektionare in mexikanischer Sprache

Es war möglich, für einen Textvergleich Kopien von den Manuskripten in Mailand, in Mexiko Stadt, in Chicago, in Berkeley, in Austin und in Toledo zu erhalten. Das Londoner Manuskript konnte mit Kopien der Fotos von W. Gates aus der Ayer Collection, Chicago, in die Studie aufgenommen werden. Für das Manuskript von Monterrey lag eine Mikrofilmkopie der Universität von Utah vor. Der Inhalt der acht Manuskripte ist nach den enthaltenen Perikopen beziehungsweise Lesungsabschnitten geordnet.

Das Mailänder Manuskript, das Sahagún zugeschrieben wird, ist ein fast vollständiges Lektionar. Es enthält die Perikopen der *Communes Epistulae de Apostolis* (Allgemeine Episteln der Apostel), der *Evangelia Ferialia cum Epistolis* (Evangelien der Wochentage mit den Episteln), der Quadragesima, des Quatember, das sind die vier Fastentage nach dem ersten Adventsonntag, nach Pfingsten, nach dem Sonntag der Kreuzerhebung und nach dem dritten Adventssonntag, der Rogationsmesse und der Vigilien (Nachtwachen). Außerdem finden sich der *Textus dominicae passionis ex omnibus quatuor Evangelistis collectus*, der Text des Passionssonntags zusammengefasst aus den vier Evangelisten, die *Epistolae et Evangelia Dominicalibus officiis congruentia*, die Episteln und Evangelien für die Sonntage, und die *Epistulae et Evangelia quae leguntur in diebus festis*, das sind die Episteln und Evangelien, die an den Festen gelesen werden^{69,70}. Es werden auch Textstellen ohne Übersetzung angegeben. Diese Texte sind an anderer Stelle zu einem anderen Tag im Kirchenjahr vollständig wiedergegeben. Der letzte Text, die Lesung für den Festtag aller Heiligen, Apk 7, bricht auf f.125v ab.

Das Manuskript von Mexico Stadt umfasst die Perikopen der *Epistolae et Evangelia dominicalibus officiis congruentia*, die Sonntagslesungen, die *Evangelia ferialia cum epistulis feria quarta cinerum*, Evangelien der Wochentage mit den Episteln des Aschermittwochs, die Vigilien und den *Textus dominicae passionis ex omnibus quatuor Evangelistis collectus*. Auf Seite 326 schließt das Manuskript mit den Vigilien der Apostel, Joh 21. Es folgen Eintragungen in Nahuatl mit verschiedenen Handschriften und Rubrica bis zur Seite 334.

Das Manuskript von Monterrey enthält die *Evangelia ferialia cum epistulis feria quarta cinerum* und die Vigilien. Der Handschrift fehlen die ersten sechs Seiten. Die Seiten 7 bis 27 sind nummeriert. Auf Seite 8 steht der Anfang der Lesung Mt 25, *Feria secunda* (Montag). Er bricht mit der letzten Zeile auf dieser Seite ab. Auf der nächsten Seite steht der Schlussteil von Jes 33 für die *Feria tertia* (Dienstag). Das Fehlen der Seiten wurde nicht bemerkt, wie die alte Nummerierung der Seiten 7 bis 27 zeigt. An Ende finden sich sechs Seiten mit einem Register mit Vokabeln und kleinen Textstücken, die weitgehend nicht lesbar sind.

Das Lektionar von Toledo beginnt *Incipiunt epistulae et evangelia que in diebus dominicis et festivis per totum anni circulum leguntur*, auf f. 30v fangen die *Ferialia inciipiunt evangelia ferialia cum epistulis* an. Danach folgen weitere Lesungen für die Sonntage und Feste. Ab f.188v finden sich die Lesungen *communes (epistulae) sanctorum (et) in natali apostolorum*, die allgemeinen Episteln der Heiligen und Lesungen zu den Geburtstagen der Apostel. Auf f.215r steht unter dem Text *finis*. Es wird auf der Rückseite aber noch eine weitere Lesung angegeben.

69 BAUMGARTNER, *Mission*
(wie Anm. 30), I, 385.

70 SAHAGÚN, *Evangeliarum*
(wie Anm. 25), Inhaltsverzeichnis.

Das Manuskript von Chicago ist nicht datiert. Es enthält die Lesungen der *Epistolae et Evangelia Dominicalibus officiis congruentia*, die Vigilien, die *Epistolae et Evangelia quae leguntur in diebus festis* und die *Communes Epistolae de Apostolis*. Der letzte Bibeltext beginnt auf Seite 551. Es ist ein Text aus Joh 21 zu den Vigilien apostolorum Petri et Pauli.

Dem Manuskript von Berkeley ist ein Kirchenkalender beigelegt. Es besteht aus drei Dokumenten, die jeweils mit Folio 1 beginnen. Sie beinhalten die *Epistolae et Evangelia Dominicalibus officiis congruentia*, f. 1-46. Der zweite Teil enthält die *Epistolae et Evangelia feria quarta cinerum*, f. 1-35, den *Textus dominicae passionis ex omnibus quatuor Evangelistis collectus*, f. 35-44, und die *Feriae und Vigilien*, f. 44-57. Der Text bricht mit der Überschrift Mt 1 ab. Ein drittes Dokument mit 46 Blättern umfasst die *Epistolae et Evangelia quae leguntur in diebus festis*, f. 1-21, und die *Communes Epistolae de Apostolis*, f. 21-46.

Im Londoner Manuskript entspricht die Folge der Lesungen der zeitlichen Anordnung des Kirchenjahres. Überschriften zu den Lesungsabschnitten fehlen. Der vorgestellte lateinische Versbeginn fehlt zumeist, da er im Text der zweiten Kolumne in lateinischer Sprache enthalten ist.

Das in Austin aufbewahrte Manuskript enthält nur die Evangelien. Es ist zweisprachig angelegt. In der linken Spalte steht der mexikanische Text und in der rechten Spalte der lateinische Text mit den Sonntagslesungen und den in zeitlicher Folge eingeschlossenen Lesungen für die Festtage und wenige weitere Lesungen.

Alle untersuchten Manuskripte sind von geübten Schreibern angefertigt worden. Die Überschriften und lateinischen Texte sind in gotischen Buchstaben (Rotunda) geschrieben mit ausgeschmückten, hervorgehobenen Anfangsbuchstaben.

Das Manuskript von Monterrey und auch das von Berkeley ist wahrscheinlich nur von einem einzigen Kopisten angefertigt. Das Mailänder Dokument, das von Toledo, das von Chicago und das Dokument von Mexiko Stadt lassen zwei Handschriften erkennen. Das dreisprachige Londoner Manuskript, hat in jeder Spalte ein anderes Schriftbild. Das Manuskript von Austin wurde wahrscheinlich von einem Europäer geschrieben. Es ist nicht das Schriftbild eines professionellen Kopisten. Es entspricht einem Arbeitsmanuskript, das nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war.

Methoden und Auswertung

Die acht Bibelübersetzungen enthalten jeweils Texte nach dem Lektionar des *Missale Romanum* mit den Lesungen für das Kirchenjahr. Das Mailänder Manuskript beginnt mit den Lesungen zur Osterzeit. Das Chicagoer Manuskript setzt mit dem Beginn des Kirchenjahres zur Adventszeit ein, und das Dokument von Austin fängt mit den Texten zum dritten und vierten Advent an, während die Perikopen zum ersten und zweiten Advent fast am Ende des Schriftstückes stehen. Die innere Ordnung selbst folgt dem Kirchenjahr.

Um eine regelhafte, konstante Auswertung der Texte zu gewährleisten, wurden die Texte der Manuskripte in einer Tabelle nebeneinander gesetzt (siehe Tabelle 1). Wenn alle Texte übereinstimmen, enthalten alle Zellen einer Zeile das gleiche Wort. Eine leere Zelle in einer Zeile zeigt das Fehlen eines Wortes im Vergleich zu den anderen Texten auf. Eine Zeile mit nur einer ausgefüllten Zelle lässt erkennen, dass an dieser Stelle das Wort nur in einem Manuskript enthalten ist, also hinzugefügt wurde.

Von den vorhandenen Abschnitten der Manuskripte wurden jeweils etwa 25% der Texte ausgewertet, um Abweichungen, Übereinstimmungen, Auslassungen und Variationen in den Texten aufzuzeigen. Eine deutsche »Wort-für-Wort«-Übersetzung wurde hinzugefügt. Bei

den nicht übereinstimmenden Texten lässt sich aus der vorgelegten Übersetzung ersehen, ob die benutzten Vokabeln Gleiches bedeuten, eine grammatische Variante darstellen oder eine sehr abweichende Bedeutung vorliegt und inhaltliche Abweichungen vom Ursprungstext bestehen. Abweichungen einzelner Wörter bestehen in der Schreibweise, Reverentialform, Plural- oder Singularbildung, Zeitformen der Verben und Einsatz anderer Vokabeln. Tatsächlich gibt es sehr wenige Phrasen mit verschiedenem Sinngehalt wie z. B. *cayeotztli*, »sie ist schon schwanger« (Ms. Mailand, Monterrey, Berkeley und Chicago), *cayeuatzin* »sie ist es« (Ms. Mexiko), in Mt 1,18-23.

Sieben Manuskripte enthalten die Lesungen für die Vigilien. Vierzehn Lesungen mit 92 vergleichbaren Texten wurden tabellarisch ausgewertet. Im Ms. von Austin fehlt dieser Abschnitt. Im Ms. von Berkeley sind 5 Texte ausgelassen. Im Ms. Monterrey fehlt ein Text und ein Teil der Evangelien zur Vigilie Ascensionis Domini, Joh 17, Vers 1-4. Entweder überblätterte der Kopist die Seiten oder in der Vorlage fehlte die Seite.

Im Manuskript von Chicago gibt es zwei lateinische Anmerkungen in Joh 14. In vier Texten bestehen Textlücken von bis zu neun Wörtern in Serie, das heißt, der betreffende Kopist hat einige Wörter einer Zeile oder Zeilen versehentlich übersprungen und nicht kopiert. An anderer Stelle gibt es einen Zusatz von drei Wörtern. In 10 Texten fehlen bis zu 6 Wörter. Ein bis 3 Wörter fehlen in 44 Texten. Eine völlige Übereinstimmung konnte in 33 Texten nachgewiesen werden. Die sprachliche Variante zwischen den Textvorlagen ist gering. Mit einer Übereinstimmung von 94%, das heißt, es fehlen höchstens bis zu 6 Wörter, kann der Lesungsabschnitt für die Vigilien in den Manuskripten von Mailand, Mexiko, Monterrey, Berkeley, Toledo, London und Chicago in seiner Urschrift nur das Werk eines Übersetzers sein.

Die Texte der *Communes Epistulae de Apostolis* fehlen in den Manuskripten von Mexiko, Monterrey und Austin. Im Ms. London fehlen drei Texte. Insgesamt 25 Lesungen mit 122 Texten wurden verglichen. Deckungsgleich waren 56 Texte. Abweichungen mit bis zu drei fehlenden Wörtern und in 2 Fällen mit jeweils einem hinzugefügten Wort fanden sich in 51 Texten. Abweichungen mit 4-6 fehlenden Wörtern konnten in 9 Texten gesehen werden. Bei 8 Bibelstellen besteht eine größere Divergenz, mit 7 bis 12 fehlenden Wörtern. Mit 10 hinzugefügten Wörtern im Manuskript von Toledo in den Aussagen des 2. Mkk 12, 42-44 wird ein Vers erweitert. Die Texte der *Communes Epistulae de Apostolis* stimmen in 95% mit wenigen bis zu 6 fehlenden Wörtern gut überein. Der weitgehend gleiche Wortlaut der Texte verweist auf nur einen Autor der Übersetzung.

Lesungen der Feria sind in allen acht Manuskripten enthalten. Drei der Manuskripte (Mailand, Mexiko, Berkeley) heben diesen Lesungsteil durch die Überschrift *Incipiunt evangelia ferialia cum epistulis feria quarta cinerum* hervor. Bei dem Text von Monterrey fehlen die ersten Seiten und somit die Überschrift. Das Chicagoer Manuskript enthält nur den letzten Teil der Lesungen, die mit der Lesung für Sabbato in vigilia pasche beginnen. Das Manuskript aus Austin enthält 3 Lesungen der Feria. Das Manuskript von Berkeley hat eine große Textlücke auf Folio 34r für die feria 4 dominica in passione. Die Formulierungen stimmen mit den anderen Texten bis zur vorletzten Zeile auf dem Blatt überein. Auf f.34v folgt der Text Hos 6,1-6. Die Transkription der Originaltexte in Tabellenform lässt erkennen, dass etwa zwei Drittel der Lesung Lv 19 im Berkeley Manuskript verloren gegangen sind. Die mitten im Text liegende Bruchstelle weist daraufhin, dass schon in der Vorlage diese Seiten fehlten und der Verlust beim Kopieren nicht auffiel. In zwei weiteren Texten kann die hohe Zahl fehlender Wörter an einer mangelnden Sorgfalt des Kopisten liegen. Im Manuskript von Monterrey fehlen erhebliche Teile für die Lesung Feria secunda et tertia post pascha dominica ultima pasche und für Feria secunda in dominica prima quadragesima. In beiden Fällen beginnt der Fremdttext auf der folgenden Seite. Die erste Lesung geht in einen Text

aus Joh 17, ab Vers 4 über. Das ist die Perikope für die Vigilie Ascensionis Domini. Bei dem zweiten Text Mt 25, 31-45 setzt ab Vers 32 der Text der Feria tertia aus Jes Kapitel 55 ein. Versehentlich kann eine Seite überblättert worden sein, oder in der Vorlage fehlte schon die Seite. Im Ms. Austin wurde der vorgegebene Text intensiv bearbeitet. 32 Lesungen mit 204 Texten wurden überprüft. 52 Texte fehlen in den Manuskripten. Beim tabellarischen Vergleich fanden sich in 184 Texten nur wenige Abweichungen mit hinzugefügten oder ausgelassenen Wörtern oder kleineren Wortfolgen von bis zu 6 Wörtern. Die Lesungen der Feriae stimmen in 90% überein. Das spricht für die Arbeit eines Autors.

Die Texte der *Epistulae et Evangelia in diebus festis* fehlen in den Manuskripten von Mexiko und Monterrey. Das Manuskript von Austin enthält nur die Evangelien. Von 20 Lesungen konnten 106 Texte untersucht werden. 14 Texte fehlen, einer im Ms. London und 13 im Ms. Austin. 82 Texte stimmen fast wörtlich überein oder zeigen nur geringe Abweichungen von bis zu 6 Wörtern. Bei 17 der Texte fehlen 7 bis 20 Wörter. Für den Tag in festo transfigurationis Domini aus Mt 17 ist nur die Überschrift angegeben. Der vollständige Text ist im Abschnitt *Epistulae et Evangelia Dominicalibus officiis congruentia* enthalten und von dort entnommen. Die hohe Zahl (20-25) fehlender Wörter dieser Texte ist vereinbar mit den Zahlen des dortigen Vergleichsergebnisses. Hinzugefügte Wörter (3 bis mehr als 7 Wörter) fanden sich in 39 Texten. Zweimal wurden nur Wörter hinzugefügt. Die Auslassungen und Einschübe zeigen keine Systematik. Die Texte sind in über 75% deckungsgleich mit nur geringen Abweichungen. Die doch recht hohe Übereinstimmung spricht für die Arbeit eines Autors, dessen Werk im Ms. Austin eine Überarbeitung erfuhr.

Von dem Lesungsabschnitt *Incipiunt epistulae et evangelia quae in diebus dominicis per anni totius circulum leguntur* konnten von 7 Manuskripten 31 Lesungen mit 195 Texten in Tabellenform verglichen werden. Das Manuskript von Monterrey enthält den Text nicht. Die Texte der Manuskripte von Mailand, Mexiko und Berkeley sind eng verwandt und stimmen weitgehend überein. Nur gelegentlich weichen sie voneinander ab, sei es durch eine Umstellung der Wortfolge oder sei es durch eine Auslassung oder Hinzufügung eines einzelnen Wortes. Seltener fehlt eine kurze Wortfolge in einem der drei Texte, während sie in den beiden anderen Texten vorhanden ist, wie zum Beispiel Gal 4, 22-31. Zusätzlich fehlen hier im Mailänder Manuskript 11 Wörter im Vers 23. Die deutliche Übereinstimmung der drei Dokumente weist auf eine gemeinsame Quelle eines Übersetzers hin.

Das Chicagoer Manuskript bildet mit dem Manuskript aus Toledo und dem Londoner Manuskript eine zweite weitgehend übereinstimmende Gruppe. Auch hier bestätigt die Übersetzung eine Zusammengehörigkeit. Im Chicagoer Manuskript fehlen 6 Wörter in der Lesung Röm 13, 11-14. Zwei Lesungen fehlen vollständig im Londoner Manuskript (Lk 21, 25-33; Röm 13, 11-14). Das Manuskript von Toledo lässt eine Lesung (Röm 13, 11-14) aus. Die Auslassungen sprechen für einen anderen Autor und eine andere Vorlage dieser drei Manuskripte.

Die beiden herausgearbeiteten Textgruppen zeigen eine große Variationsbreite. Der Text vom 1. Kor 5, 7-8 (Epistel zum Ostersonntag) ist völlig anders in den beiden Textgruppen, aber die Lesung der Evangelien zum gleichen Tag (Mk 16, 1-7) weicht kaum in den sechs Vergleichstexten ab. Einige Lesungen zeigen eine Melange der Übersetzungen. Innerhalb eines Lesungstextes stimmen Abschnitte aller Manuskripte gut überein. Dann folgen eigenständige Texte, wie bei der Epistellesung für den 15. Sonntag nach Pfingsten. In der zugehörigen Lesung der Evangelien, Lk 7,11-17, findet sich ein ähnliches Bild. Von den tabellarisch 4 Seiten umfassenden Text, sind die ersten drei Seiten im Rahmen der schon geschilderten kleinen Abweichungen eher unauffällig, während die letzte Seite diese Variable sichtlich übersteigt und jeweils einen phasenweise eigenständigen Text vorstellt.

Das Ms. Austin enthält nur die Lesungen der Evangelien. Der ursprüngliche Text entspricht etwa den Texten der ersten Gruppe, den Manuskripten aus Mailand, Mexiko und Berkeley. Mit einer intensiven Überarbeitung wird das Manuskript sprachlich weitgehend verändert. Die numerische Auswertung zeigt, dass die Übereinstimmung der Texte (Abweichungen der Texte mit bis zu sechs fehlenden Wörtern) unter 5% liegt. Diese Divergenz des Untersuchungsergebnisses weist auf zwei Autoren beziehungsweise zwei unterschiedlich tradierten Vorlagen bei den Übersetzungen der Sonntagslesungen hin.

Ergebnis des Vergleichs der acht Lektionare

Mendietas Angabe, dass eine Reihe von Autoren, die er namentlich anführt, jeder für sich die Texte eines Lektionars ins Nahuatl übersetzt habe, konnte mit dieser Studie nicht bestätigt werden. Es gibt keine stilistischen Hinweise auf verschiedene Autoren. Auch die zugeordnete Autorenschaft zu einzelnen untersuchten Dokumenten konnte nicht gestützt werden.

Alle Manuskripte basieren auf einer einzigen Originalübersetzung. Diese Originalübersetzung könnte von einem Autor stammen oder war die Arbeit einer anonymen Autorengruppe. Die Autoren waren gemeinsam geschult, besaßen einen etwa gleichen Vokabelschatz und gleiches grammatikalisches Wissen und übersetzten jeweils eine Anzahl der Perikopen gemäß den Lesungsabschnitten, die dann zusammengeführt wurden. Ein stilistischer Bruch ist nicht nachzuweisen. Mit dieser Vorgehensweise konnte recht schnell ein erstes Lektionar in mexikanischer Sprache entstehen, um die Missionstätigkeit zu unterstützen. Die Texte der Sonntagslesungen jedoch weisen auf zwei verschiedene Vorlagen hin, eine für die Manuskripte aus Mailand, Mexico Stadt, Monterrey und Berkeley und eine andere für die Manuskripte von Toledo, London und Chicago.

Das Manuskript aus Austin bildet eine eigenständige dritte Gruppe, da die Texte der bestehenden Übersetzung eingehend überarbeitet wurden, alte Formulierungen verworfen oder ausgelassen wurden und eigenständige Texte hinzugefügt wurden. Die ursprüngliche Übersetzung wurde nach den klassischen Regeln der mexikanischen Sprache verbessert. Die Änderungen, die das Dokument von Austin erfahren hat, sind beispielhaft für das Vorgehen, um neue Fassungen eines Textes zu schaffen. Hier kann von einem dritten Autor gesprochen werden, der bemüht war, den Bibeltext den Feinheiten der mexikanischen Sprache anzupassen.

Gelegentlich wird anhand der Orthographie und des Schriftbilds auf den mutmaßlichen Autor geschlossen. Das ist durchaus möglich, wenn der Schreiber ausschließlich nur für eine Person gearbeitet hat. Waedt konnte jedoch aufzeigen, dass zum Beispiel

71 Carina WAEDT, *Rezensión* zu: Bernardino de Sahagún Adiciones, Apéndice a la postilla y Ejercicio cotidiano. Ed. facs. paleografía versión española y notas de Arthur J.O. ANDERSON, in: *Anthropos* 92 (1997) 300-301.

72 SCHWALLER, *Guías* (wie Anm. 51), 15-16.

73 Charles E. DIBBLE / Norma B. MIKKELSEN, La olografía de Fray Bernardino de Sahagún, in: *Estudios de Cultura Náhuatl* 9 (1971) 231-238 (Abb. 1-3).

74 Charles GIBSON, *The Aztecs Under Spanish Rule*, Stanford California 1964, 195.

75 Miguel LEÓN-PORTILLA, Nahuatl Literature, in: *The Handbook of Middle American Indians*. Supplement vol. 3., Austin 1985, 7-43 (12, 15).

die Handschrift des Kopisten, der die *Ejercicio cotidiano* von Bernardino de Sahagún geschrieben hat, das Manuskript befindet sich jetzt in der Ayer Collection der Newberry Library, Chicago, ebenfalls in den Werken des Domingo Francisco de San Antón Munón Chimalpahin Quauhtehuanitzin nachgewiesen werden kann⁷¹. Keines der hier vorgelegten Dokumente ist eine autographische Urschrift, das heißt ein Werk in der Schrift des Übersetzers. Selbst das Ms. Austin ist zunächst eine Abschrift, die erst durch die Bearbeitung zu einem Originaldokument wird. Kein Dokument enthält die Handschrift Bernardino de Sahagúns, sieht man von der Randbemerkung S. 130 im Chicagoer Dokument ab⁷². Die Schriftbeispiele seiner Hand unterscheiden sich deutlich von den hier vorliegenden⁷³.

Das Vokabular in den Texten der Lektionare und die Entwicklung der Kirchensprache

Für die Übersetzer war es schwer, für alle Begriffe der biblischen Texte ein adäquates Wort in der mexikanischen Sprache zu finden. Es gab Vokabeln, die uneingeschränkt übernommen werden konnten und andere, die ganz unterschiedlich ausgelegt werden konnten. Einige Begriffe wurden auch mit der heidnischen Religion assoziiert und mussten daher auf jeden Fall gemieden werden. Teilweise lösten die Übersetzer diese sprachlichen Probleme mit der Einführung von Lehnwörtern. In den Nahuatltexten finden sich daher lateinische und spanische Wörter. Dios, angel und gracia werden häufig benutzt, auch ecclesia, yglesia und testamento werden eingesetzt und andere Wörter wie altar, corona, anima, sancto und presidente werden gebraucht. Diese Wörter mussten erklärt werden, bevor sie eingesetzt wurden. Mit der Übernahme spanischer Lehnwörter sollten Fehldeutungen vermieden werden und eine einheitliche Information gewährleistet sein.

Ein besonderes Wort *publicanosme* fällt auf, das mit dem Nahuatlwort *tlatlacouani*, Sünder verbunden ist (Lk 15, 1). Publicanus ist im Lateinischen der Zoll- oder Steuerpächter einer Provinz, auch im altertümlichen Spanisch der Zöllner. Das Einbringen dieses Begriffs, der auch in der Vulgata steht, mit einer Pluralbildung in Nahuatl, sollte wahrscheinlich die Arbeit des *calpixqui*, des vorspanischen Tributsystems, abgrenzen ebenso wie die eines *tequitlato*, nach Molina eines mandon oder merino, der zuständig für die Steuererhebungen der Kolonialzeit war⁷⁴. Mit diesem lateinischen Ausdruck wird eine sehr bibelnahe Übersetzung gegeben, ohne zu bedenken, ob dem Verständnis der Indianer Genüge getan wurde.

Aus der Pflanzenwelt werden Begriffe wie Rose, Terebinthe, Olive, Zimt und Myrrhe entlehnt, aber der Weinstock wird übersetzt mit *xocomecatli* und Wein wird mit vino, oder mit *octli*, bezeichnet. *Octli* ist das einheimische alkoholische Getränk aus dem Saft der Agavepflanze.

Begriffe wie Psalmen und Hymnen werden übernommen aber *cantici spiritalibus* (Col 3, 16, Eph 5, 18) mit den Nahuatlwörtern *teoyotica cuicatli* übersetzt, das heißt auf Göttliches oder Geistiges bezogener Gesang. In der Einheitsübersetzung lautet der Text: »Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie der Geist sie eingibt.« *Cuicatli* wird mit Gesang, Musik und Gedicht übersetzt und zeichnet sich aus durch Verse, ein gewisses Versmaß, Rhythmik, Exklamationen, klangvolle Vokale und eingefügte Silben ohne inhaltliche Bedeutung (nonlexical syllables)⁷⁵. Im *cuicatli* werden die typischen Stilmittel des klassischen Nahuatl wie Wiederholungen, formelhafte Wendungen, parallele Wörter, bildhafte Vergleiche und Metaphern benutzt.

Die spanische Bezeichnung Dios für Gott wird durchgehend angewendet und *teotl* gemieden, mit nur einer Ausnahme, Joh 16, 23-30. Die Lesung für den 5. Sonntag nach Ostern endet im Ms. Austin mit dem Nahuatlwort *teutl*. Der adjektivische Terminus *teo*, abgeleitet von *teotl* wird jedoch bei Wortkompositionen eingesetzt, zum Beispiel *teotlahtolli* Gottes Wort, göttliche Rede. *Tlahtolli* ist die Prosa, die erzählende Sprache mit einer linearen Entwicklung der Aussage oder des Themas ohne Versform, Metrik oder zwischengeschaltete Musikalitätsmerkmale⁷⁶. Um abweichende Auslegungen zu vermeiden wurde eine gewisse Regelmäßigkeit in der Übersetzungstechnik mit einem gleichbleibenden Wortschatz eingehalten.

Karttunen beschrieb die Entwicklung und den Wandel der säkularen mexikanischen Sprache im Laufe der Jahrhunderte⁷⁷. Beobachtungen zum Sprachwandel der Kirchensprache fehlen indes. Da von der katholischen Kirche über Jahrhunderte Bibelübersetzungen in die mexikanische Sprache nicht gefördert und autorisiert wurden, gibt es kaum Möglichkeiten, einen Wandel in der Kirchensprache zu verfolgen. In den heutigen Bibelübersetzungen sind einige Vokabeln weiterhin in Gebrauch; allgemein wird zum Beispiel »bitten« mit *tlatlauhtia* übersetzt. *Tlatlacolli* steht für Sünde, Vergehen oder Fehler.

In den hier vorgelegten Texten wird der Teufel als *tlacatecolotl* bezeichnet, wie es in Molinas Wörterbuch steht. Wörtlich ist das »die Menscheneule«. In der Vorstellung der Azteken war das ein böser Geist, der den Menschen erschien, um sie zu erschrecken und Böses zu bringen. Ganz selten wird das spanische Lehnwort *diablo* eingesetzt. Lediglich in Mt 25, 31-45, wird das spanische Wort im Zusammenhang mit dem Höllenfeuer benutzt, worauf Burkhart verweist⁷⁸.

Heute werden andere Vokabeln gebraucht, die einen Bedeutungswandel erfahren haben. So ist *amo qualli*, eigentlich mit »eine schlechte Sache« oder »nicht Gutes« zu übersetzen. Heute bedeutet *amocuali* oder *amo cuali tlakatl*, der Böse, der Teufel. Ein anderes Wort *colli*, Großvater, wird mit gedoppelter Silbe *cohcol* ebenfalls für Teufel benutzt. Der Teufel wird auch *ocuilin*, gusano, Wurm genannt⁷⁹. Der alte Begriff ist in Vergessenheit geraten.

In der Vulgata wird Jesus Christus als *filius hominis*, der Sohn des Menschen bezeichnet, auch in den beigefügten lateinischen Texten des Ms. Austin f. 19r und des Ms. London S. 98 findet sich diese Bezeichnung. In der Übersetzung ins Nahuatl wird für *filius hominis* die Phrase *ichpochtli yconetzin*⁸⁰, das Kind der Jungfrau, eingesetzt. Diese Konvention kann

76 Ebd., 20.

77 Frances KARTTUNEN, Nahuatl Literacy, in: George A. COLLIER (Hg.), *The Inka and Aztec States 1400-1800*, anthropology and history, New York 1982, 395-417 (396).

78 BURKHART, Aspects (wie Anm. 29), 69.

79 Petra SCHRÖDER, Briefwechsel 2013.

80 *ichpochtli* s. Jungfrau, junges Mädchen; *y* poss. 3 pers. sing. ihr; *conetl* s. Kind, Sohn, Tochter.

81 BURKHART, Briefwechsel 2013.

82 SCHRÖDER, Briefwechsel (wie Anm. 79).

83 Ebd.

84 Hans-Jürgen PRIEN, *Das Christentum in Lateinamerika*, Leipzig 2007, 180.

85 Ebd., 180.

86 Ebd., 179-180.

87 Ebd., 312.

88 Kurt GALLING (Hg.), *Die Religion in Geschichte und Gegenwart*, in: *Handwörterbuch für Theologie und Religion*, in Gemeinschaft mit Hans Frhr. von CAMPHAUSEN/Erich DINKLER/Gerhard GLOEGE/Kurt E. LÖGSTRUP, Tübingen 1957, I, 926.

89 PRIEN, *Christentum* (wie Anm. 84), 297.

mit einer bestimmten kirchlichen Sichtweise zusammenhängen, aber auch von einheimischen Traditionen getragen werden. Es scheint, dass eine besondere sprachliche und exegetische Überlegung der Übersetzung zu Grunde gelegt ist. *Tlacatl* wird nach Molina mit Mann, Herr, Mensch übersetzt. Die jungfräuliche Empfängnis und Geburt Jesus ist ein Dogma der katholischen Kirche, somit kann diese Wahl der Übersetzung erklärt werden. Diese Formulierung lässt sich z. B. in Passionsspielen in ländlichen Gegenden bis ins 18. Jahrhundert verfolgen⁸¹. Spätere schriftliche Quellen für diese Nahuatlphrase der Kirchensprache konnten nicht gefunden werden. In der Kirchensprache der modernen Übersetzungen des Neuen und Alten Testaments des SIL (Summer Institute of Linguistics International) in Zusammenarbeit mit der Wycliffe Organisation wird sie nicht benutzt. Damit alle Kirchen die Übersetzung annehmen können, wenden diese Institutionen eine möglichst neutrale Sprache an⁸². Verfolgt man in den heutigen Übersetzungen diese Formulierung in den verschiedenen Dialekten des Nahuatl, so verweisen sie in erster Linie auf das Menschsein Jesu, und es wird zumeist das Wort *tlakatl*, Mensch, mit dem Personalpronomen *ni*, ich, benutzt. Im Dialekt von Zacatlan und von Orizaba folgt die Übersetzung genauer den Worten der Vulgata *ni coneu in tlacatl*, ich der Sohn des Menschen, oder *ikone tlakatl* der Sohn des Menschen⁸³.

Anmerkungen zu Bibelübersetzungen in die mexikanischen Sprachen in der Gegenwart

In Mexiko wurde die katholische Religion als Mittel zur Überredung und Überzeugung eingesetzt, um die verschiedenen Bevölkerungsgruppen an die spanische Herrschaft anzupassen⁸⁴. Diese Entwicklung wurde wohl auch ursächlich vom Trienter Konzil ausgelöst, als man bestimmte, dass die lateinische Sprache die alleinige Sprache der Messe und allein die lateinische Bibel der Vulgata gültig sein sollte⁸⁵. Diese Beschlüsse förderten in Amerika die Ausbildung einer religiös eher einheitlichen Gesellschaft mit einem Kulturkatholizismus, dem die Einhaltung der äußeren Form der Frömmigkeit genügte und der in einem indianisch und afrikanisch beeinflussten Volkskatholizismus fortlebte, wie Prien ausführte⁸⁶. In diesem Glaubenssystem war der Zugang des Einzelnen zur Bibel sehr begrenzt oder gar nicht möglich und zum Teil auch nicht gewollt.

Zu Beginn der Mission in Mexiko waren die indianischen Missionshelfer in die Übersetzungen der Heiligen Schrift einbezogen. Erst mit den zunehmenden politischen Restriktionen wurde den Einheimischen der Zugang zur Bibel erschwert und schließlich verboten. Selbst der Gebrauch von Übersetzungen der Vulgata ins Spanische wurde von Seiten des Heiligen Stuhls verweigert. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts verbreiteten englische Bibelgesellschaften in Lateinamerika anerkannte katholische spanische Übersetzungen der Bibel. Dagegen wurde erheblicher Widerstand geleistet, der von der kirchlichen Obrigkeit unterstützt wurde. In den Jahren 1824-1864 sprachen sich die Päpste explizit gegen die Verbreitung dieser volkssprachlichen Bibeln aus. Diese Ablehnung der volkssprachlichen Bibeln ohne Anmerkungen und Erklärungen steigerte sich bis zu einer öffentlichen Verbrennung dieser Bibeln in Uruguay⁸⁷.

Mit der Trennung von Kirche und Staat in Mexiko 1857 verlor die Kirche ihre politische und soziale Bedeutung. Der Kirchenbesitz wurde enteignet, die Orden wurden aufgehoben und kirchenfeindliche, liberale Gesetze wurden erlassen⁸⁸, die sich auch zum Nachteil der indianischen Gemeinschaft auswirkten⁸⁹. Die erste Dekade des 20. Jahrhunderts wurde durch einen Antikatholizismus und eine direkte Kirchenfeindlichkeit

geprägt. Politische Unruhen, die konsequente Trennung von Kirche und Staat und der Ruf nach sozialer Gerechtigkeit lösten 1914 einen Kirchenkampf aus. Die katholische Kirche wurde in der Verfassung von 1917 der antiklerikalen Staatsgewalt unterstellt⁹⁰. Mit der Cristero-Rebellion, dem Volksaufstand zur Unterstützung der traditionellen katholischen Kirche (1926-1929), setzte eine Kirchenverfolgung ein, die erst um 1940 mit dem Ende des staatlichen Antiklerikalismus aufhörte^{91, 92}. Diese Auseinandersetzungen zwischen Kirche und Staat beeinflussten kaum die Religion der Bevölkerung, die sich nach jüngeren Statistiken aus dem Jahr 2000 etwa zu 89,3-93% zum katholischen Glauben bekennt⁹³.

Eine allgemeine Hochsprache des Nahuatl hat sich, sicherlich auch beeinflusst durch die kirchlichen und politischen Restriktionen, nicht herausbilden können. Die gehobene Sprache der vorspanischen mexikanischen Gesellschaft, das *tecpillatolli*, blieb in der Kirchensprache der Lektionare und auch anderer Missionsliteratur weiter erhalten als erstarrte, konventionelle Sprache, da sie offiziell kaum oder gar nicht mehr angewendet wurde. Hierzu trug das Verbot bei, die Landessprachen für Bibellesungen und Bibelzitate zu gebrauchen. Die offizielle Sprache des Staates und der Kirche war spanisch und lateinisch.

Die erste Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts erlebte eine Renaissance des Nahuatl als literarische und offizielle Sprache. In den Kirchen wurden wieder Messen in Nahuatl gehalten⁹⁴. Mit der Gründung nationaler Bischofskonferenzen 1952 kam ein »langsamer liturgischer Erneuerungsprozess mit der Einführung zweisprachiger Elemente und neuer Bibelübersetzungen in Gang.«⁹⁵

Seit den Arbeiten der Missionare im 16. Jahrhundert sind in Mexiko von Seiten der katholischen Kirche keine Übersetzungen von Bibeltexten oder der ganzen Bibel ins Nahuatl bis in die jüngere Zeit bekannt geworden. In der Literatur finden sich auch keine Hinweise auf neuere Übersetzungen von Bibeltexten oder liturgischer Bücher ins Nahuatl. Als Lektionare sind nur die Manuskripte der ersten Missionare aus den Sammlungen der Bibliotheken und Museen bekannt. Ob handschriftliche Lektionare der ersten Übersetzer noch in Umlauf sind, entzieht sich meinem Wissen.

90 Ebd., 363-364.

91 Ebd., 367.

92 Felix ZUBILLA, Die Kirche in Lateinamerika, in: *Handbuch der Kirchengeschichte*, H. JEDIN / K. RAPGEN (Hg.), Freiburg / Basel / Wien 1979, VII, 685-768 (759-760, 762).

93 PRIEN, *Christentum* (wie Anm. 84), 425.

94 Fernando HORCASITAS, *The Aztecs now and then*, Minutiae Mexicana, Mexiko 1979, 104.

95 PRIEN, *Christentum* (wie Anm. 84), 368.

96 GARCÍA ICAZBALCETA, Don (wie Anm. 12); II, 25-26.

97 SPECKER, Einschätzung (1) (wie Anm. 61), 251 (Übersetzung): »Ich teile nicht die Auffassung jener, die sagen, daß die einfachen Leute nicht die Hl. Schriften in der Volkssprache lesen sollen; denn was Jesus Christus will, ist die möglichst weite Verbreitung seiner Geheimnisse; und so würde es mich freuen, wenn jede Frau die Evangelien und die Briefe des hl. Paulus lesen könnte. Ich sage noch mehr: Es würde Gott gefallen, wenn sie (die Hl. Schriften) in alle Sprachen aller Völker übersetzt würden, damit nicht nur die Indianer sondern auch alle andern Barbarenvölker sie lesen und verstehen könnten; es besteht kein Zweifel, daß der erste Schritt zum Christentum die Kenntnis der Hl. Schrift ist.«

98 Archiv ADVENIAT 2008.

99 Jorge GALLEGOS SÁNCHEZ, Nachrichten im Internet, Institut für Weltkirche und Mission August 2012.

100 Ebd., 2013.

101 Justino CORTÉS CASTELLANOS, *El catecismo en pictogramas de Fr. Pedro de Gante*, Madrid 1987.

102 *Bible translations into Uto-Aztecan languages*. Wikipedia © 21. Juni 2015.

Derzeitige Projekte zur Übersetzung der Bibel in die mexikanischen Sprachen

Es war der große Wunsch des ersten Erzbischofs von Mexiko, Fray Juan de Zumárraga, die Bibel allen Menschen zum Lesen zugänglich zu machen, als er schrieb: »No apruebo la opinión de los que dicen que los idiotas no leyesen en las divinas letras traducidas en la lengua que el vulgo usa, porque Jesucristo lo que quiere es que sus secretos muy largamente se divulguen; y así desearía yo, por cierto, que cualquier mujercilla leyese el Evangelio y las Epístolas de San Pablo; y aun más digo: que pluguiese a Dios que estuviesen traducidas en todas las lenguas de todos los mundo, para que no solamente las leyesen los indios pero aun otras naciones barbaras leer y conocer porque no hay duda sino que el primer escalon para la cristianidad es conoella en alguna manera.«^{96,97}

Eine Übersetzung des Neuen Testaments ins Nahuatl von P. Santiago Milani und Laienhelfern wurde bereits 2008 vom Bischof der Diözese Huejutla vorgelegt. In dieser Diözese gehören 65% der indigenen Bevölkerung an. Für die Übersetzung wurde der örtliche Nahuatldialekt benutzt, wie er im Zentrum der Huasteca Hidalguense und benachbarten Gemeinden von Veracruz und San Luis Potosi gesprochen wird⁹⁸.

Unterstützt von Adveniat, der katholischen Hilfsorganisation für Lateinamerika, und anderen Organisationen laufen unter der Leitung des Bischofs von San Cristóbal de las Casas seit 2012 Projekte, liturgische Texte und die Bibel in die Sprachen Mexikos zu übersetzen. Diese autorisierten Projekte der katholischen Kirche beziehen auch lokale Linguisten ein. Die Verfasser der Arbeiten an der Bibelübersetzung werden durch die Nahua-Konferenzen gefördert. Jorge Gallegos Sánchez hebt besonders die Schwierigkeiten hervor, »der Nahua-Spiritualität die Botschaft des Evangeliums verständlich zu machen, wobei biblische, theologische, liturgische, anthropologische und pastorale Kriterien der katholischen Kirche berücksichtigt werden müssen.«⁹⁹ Einige dieser Übersetzungen wie die Texte zur Sakramentenspendung sind schon in die relativ weit verbreiteten Sprachen Tzotzil und Tzeltal übersetzt worden und haben die päpstliche Approbation erhalten. Beide Sprachen werden im Süden Mexikos, in Chiapas, gesprochen.

Mit der Fertigstellung einer vollständigen Bibelübersetzung ins Nahuatl wird ein weiterer Schritt zur Erfüllung dieses Wunsches des ersten Erzbischofs von Mexiko getan sein.

Für Nahuatl sind die Übersetzungen des Glaubensbekenntnisses, der Mariengebete und des Vaterunsers abgeschlossen¹⁰⁰. Die Gebete sind Teil der Gebetbücher, die von den missionierenden Ordensbrüdern und ihren Helfern schon in den ersten Jahren nach der Eroberung ins Nahuatl übertragen wurden, wie die *Doctrina christiana breve* in der Übersetzung Molinas, die *Doctrina christiana* übersetzt vom Orden der Dominikaner und die Übersetzung einer *Doctrina* von Pedro de Gante. Diese Gebete wurden auch in Bilderschriften verbreitet¹⁰¹. Ein Vergleich der neuen Übersetzungen mit diesen Dokumenten würde vielleicht den Sprachwandel deutlich machen und wichtige Glaubensfragen der heutigen Zeit hervorheben.

Ausblick zur Verbreitung volkssprachlicher Bibeln

Seit etwa Mitte des vorigen Jahrhunderts laufen Projekte zur Übersetzung der Bibel von verschiedenen, zumeist nordamerikanischen christlichen und akademischen Institutionen für die indigenen Sprachgruppen Lateinamerikas. Dazu werden als Zielsprachen lokale Nahuatldialekte benutzt¹⁰². Seit 1987 wurde das Neue Testament in mehr als zehn lokale

Nahuatlmundarten übersetzt. Die Übersetzungen werden von Einheimischen gemacht, von anderen Einheimischen auf das Verständnis begutachtet, exegetisch und linguistisch von Theologen und Linguisten beurteilt und über eine Rückübersetzung ins Spanische am griechischen Urtext oder dem lateinischen Text des Neuen Testaments kontrolliert. Diese Nahuatldialekte haben mit dem Mexikanischen des 16. Jahrhunderts, das die Übersetzer der Lektionare benutzten, wenig gemein. Buchstabierweise und Vokabelschatz sind nur annäherungsweise vergleichbar. Auf eine katholische Bibelübersetzung ins Nahuatl konnte lange Zeit nicht zurückgegriffen werden. Gegenwärtig werden die Übersetzungen der evangelikalen Kirchen und akademischen Institutionen auch von der katholischen Kirche benutzt, oder es werden, wie Petra Schröder¹⁰³ in einer indigenen Gemeinde beobachtete, für den Gottesdienst ad hoc Übersetzungen der Bibeltex-te von Priestern und zweisprachigen Hilfspersonen gemacht.

Die heutigen nur Nahuatl sprechenden Gemeinden bilden seit der Eroberung keine politische Macht. Sie bevölkern nicht mehr größere flächendeckende Landstriche, sondern bilden als Resultat der Landverteilungspolitik der Kolonialzeit und der späteren wechselvollen Politik vorwiegend Sprachinseln in peripheren ländlichen Regionen der zentralen und südöstlichen Bundesstaaten Mexikos¹⁰⁴. Diese Nahuatl sprechende Bevölkerung ist vorwiegend katholisch¹⁰⁵. Der Anteil der Bevölkerungsgruppe mit protestantischer Konfession beträgt 10%, während nur 4,9% der Gesamtbevölkerung Protestanten sind¹⁰⁶.

Der Einfluss nichtkatholischer Kirchen nimmt in Mexiko besonders in den ländlichen Gegenden mit indigener Bevölkerung mit der Verteilung volkssprachlicher Bibeln in jüngerer Zeit zu, wie zum Beispiel im Hochland von Chiapas. Diese Bibelverteilung ist mit einer »neuen Missionierung« verbunden, die zum Teil mit tiefgreifenden Folgen für den einzelnen Menschen und für den Sozialverband der einheimischen Gemeinde einhergeht. Von den Missionierten bzw. Konvertierten werden religiöse Verpflichtungen eingefordert, die mit den überlieferten religiösen Traditionen nicht vereinbar sind. Weil der Konvertierte so das Gemeindeleben nicht mehr unterstützt, ist er auch aus der Dorfgemeinschaft verbannt¹⁰⁷.

Es ist nicht möglich, das Christentum anzunehmen und völlig in der eigenen Kultur verhaftet zu bleiben, da die christliche Religion mit abendländischen Traditionen verbunden ist, die als universal betrachtet werden. Für Mexiko wurde erst durch die Hispanisierung die Voraussetzung zur christlichen Mission gegeben. Reinhard fasst diese Tatsache zusammen, in dem er schreibt: »ein religiöser Konvertit ist demnach immer auch ein kultureller Konvertit. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht.«¹⁰⁸ Der Wechsel zu einer anderen christlichen Konfession nimmt in gleicher Weise Einfluss auf Gesittung und Lebensstil und grenzt den Konvertiten aus der Gemeinschaft aus.

103 Petra SCHRÖDER, Briefwechsel 2012.

104 Ulrich KÖHLER, Heutige Indianer, in: *Altamerikanistik*. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas, DERS., (Hg.) Berlin 1990, 305-310 (306).

105 William MADSEN, The Nahua, in: *Handbook of Middle American Indians*, vol. 7, Austin 1969, 602-637 (629).

106 John D. MONAGHAN, Theology and History in the Study of Mesoamerican Religions, in: *Handbook of Middle American Indians*. Supplement vol. 6, Austin 2000, 24-50 (24).

107 Andreas BROCKMANN, Christentum und indigene Kultur in Mesoamerika, in: Michael SIEVER-NICH / Dieter SPELTHAHN (Hg.), *Fünfhundert Jahre Evangelisierung Lateinamerikas*, Frankfurt am Main 1995, 84-89 (87-89).

108 REINHARD, *Glaube* (wie Anm. 10), 125.

Danksagung

Ich danke Melanie Frühling und Petri Peltonen, Köln, die mir halfen, schwierige Grammatikfragen der Übersetzung zu klären. Mein Dank gilt auch Louise Burkhart, Albany, Claudine Hartau, Hamburg, und Gordon Whittaker, Göttingen, für ihre Unterstützung. Michael Huhn und Jörg Dietzel von der Adveniat Bibliothek, Essen, und den Mitarbeitern des Iberoamerikanischen Instituts, Berlin, danke ich für ihre Hilfe bei der Literatursuche. Petra Schröder, Mitarbeiterin der Wycliffe Organisation, stand mir zur Seite bei Fragen zum heutigen Gebrauch der Bibel in indigenen Gemeinden. Ihr verdanke ich die Vokabeln moderner Bibelübersetzungen in Nahuatldialekten. John Montes, Chicago, und Felix Kupprat halfen mir bei der Beschaffung der Manuskriptkopien. Für die Informationen zum laufenden Projekt der Übersetzung der Bibel ins Nahuatl gilt mein Dank Jorge Gallegos Sánchez, Frankfurt am Main, und Elena Kleipaß, Adveniat, Essen. Besonders danke ich Ulrich Köhler, Berthold Riese und Johannes Schlageter, die mich ermunterten, dieses Thema zu bearbeiten. ◆

Tabelle 1

Beispiel des tabellarischen Vergleichs

Johannes 3,16-21

Feria secunda post pentecostes

→ auf den folgenden Seiten

Tabelle 1
Beispiel des
tabellarischen
Vergleichs
SF Schreibfehler

Johannes 3,16-21
Feria secunda post pentecostes

Mailand f.68v
(Biondelli S. 231)
Mexiko S.308
Monterrey S.150-151
Berkeley f.52v-53r

Austin f.48v-49r
Toledo f.131r
London S.315-316
Chicago S.520-522

Mailand	Mexiko	Monterrey	Berkeley	Austin
Yniquac	Yniquac	Yniquac	Yniquac	Yniquac
tlalticpac	tlalticpac	tlalticpac	tlalticpac	tlalticpac
monemitia	monemitia	monemitia	monemitia	monemitia
tº. i. xº.	tº. i. xº.	tº. i. xº.	tº. i. xº.	ttº. i. xº.
quinmolhuili	quinmolhuili	quinmolhuili	quinmolhuilli	quinmolhuili
ynitlamachtihuan	ynitlamachtihuan	ynitlamachtihuan	ynitlamchtihuan	ynitlamachtihuan
yn Dios	in Dios	<i>yn Judiosme</i>	<i>yn Judiosme</i>	yn Dios
yeyui in	yeyuin yn	yaiuihi yn	yeyeuhih yn	yeyhuin
oquinmotlaçotilli	oquinmotlaçotilli	oquinmotlaçotilli	oquinmotlaçotilli	oquimmotlaçotilli
tlalticpactlaca	tlalticpactlaca	tlalticpactlaca	tlalticpactlaca	tlalticpactlaca
ynic	inic	nic	ynic	ynic
oquimomaquili	oquimomaquili	oquimomaquilli	oquimomaquilli	oquimmomaquili
yn çanicel eua	y çaniçel eua	y çanycell eua	in çanicell eua	y çanycel
ytlaçopiltzin	ytlaçopiltzin	ytlaçopiltzin	ytlaçopiltzin	ytlaçopiltzin
ynic amo	ynic amo	ynic amo	ynic amo	ynic amo
poliuizque	puliuizque	polihuizque	poliuizque	polihuizque
inixquichtin	inixquichtin	ynixquichtin	ynixquichtin	ynixquichtin
quimoneltoquitia	quimoneltoquitia	quimoneltoquitia	quimoneltoquitia	quimoneltoquitia
ynic	ynic	ynic	ynic	
çan	çan	çan	çan	çan
intechyez	intechyez	intechyez	intechyez	intechyez
cemicac	cemicac	cemicac	cemicac	cemicac
yollilitztli	yollilitztli	yollilitztli	yollilitztli	yollilitztli
cain	cain	cayn	cain	cayn
				ttº
Dios	Dios	Dios	Dios	Dios
amo yc	camo yc	amo yc	amo yc	amo yc
oquiualmiualli	oquiualmiualli	quiualmihualli	quiualmiualli	oqujualmihuali
ynitlaçopiltzin	initlaçopiltzin	ynitlaçopiltzin	ynitlaçopiltzin	ynitlaçopiltzin
yn nican	in nican	yn nican	yn nican	yn nican
tlalticpac	tlalticpac	tlalticpac	tlalticpac	tlalticpac
ynic	inic	ynic	ynic	ynic
quintlatzontequiliz	quintlatzontequiliz	quintlatzontequilliz	quintlatzontequiliz	quintlaçontequiliz
tlalticpactlaca	tlalticpactlaca	tlalticpactlaca	tlalticpactlaca	tlalticpactlaca

In ille tempore dixit Jesus
discipulis suis sic deus dilexit
mundum etc

Toledo	London	Chicago	Übersetzung
Inicucac	Inicucac	Iniquac	Als
tlalticpac	tlalticpac	tlalticpac	auf der Erde
monemitia	monemitia	monemitia	er lebte
tot ^o . i. xpo.	tote ^o . i. x ^o .	t ^o . i. x ^o .	unser Herr Jesus Christus
quinmolhuili	quinmolhuili	quinmolhuili	hat er gesagt
ynitlamachtihuan	ynitlamachtihuan	initlamachtihuan	zu seinen Schülern
in Dios		in Dios	der Gott
			<i>die Juden</i>
yeiuihi yn	inyeihui in	yeiuihi yn	so auf diese Art
oquinmotlaçotili	ynoquinmotlaçotilli	oquimotlaçotili	hat er sie geliebt
tlalticpactlaca	tlalticpactlaca	tlalticpactlaca	die Menschen auf der Erde,
ynic	ynic	inic	dass
oquimomaquili	oquimomaquili	oquinmomaquili	er ihnen gegeben hat,
yn çanicel eua	yn çanicel yeua	in çanicel eua	den nur einzigen, der sich erhebt
ytlaçopiltzin	ytlaçopiltzin	itlaçopiltzin	seinen kostbaren Sohn,
ynic amo	ynic amo	jnic amo	damit nicht
polihuizque		poliuizque	sie verderben werden.
	<i>polihuiz (SF)</i>		<i>es verderben wird</i>
inixquichtin	ynixquichtin	inixquichtin	alle,
quimoneltoquitia	quimoneltoquitia	quimoneltoquitia	die an ihn glauben.
inic	ynic	inic	Daher
çan	çan	çan	nur
intechyez	intechyez	intechyez	für sie wird sein
cemicac	cemicac	cemicac	ewiges
yollitzli	yollitzli	yollitzli	Leben.
cain	B. cain	cain	Denn
			<i>unser Herr</i>
Dios	Dios	Dios	Gott
amo ic	amo ic	amo ic	nicht deshalb
oquiualmihuali	oquiualmiualli	oquiualmiali	hat er ihn gesandt
ynitlaçopiltzin	ynitlaçopiltzin	initlaçopiltzin	seinen geliebten Sohn
in nican	yn nican	in nican	hier
tlalticpac	tlalticpac	tlalticpac	auf die Erde,
inic	ynic	inic	damit
quintlaçontequiliz	quintlatzontequiliz	quintlatzontequiliz	er urteilen wird über sie,
tlalticpactlaca	tlalticpactlaca	tlalticpactlaca	die Menschen auf der Erde.

Mailand	Mexiko	Monterrey	Berkeley	Austin
	çan ic	çan ic	çan ic	
	quiualmiualli	quiualmiualli	quiualmiualli	quiualmjhuali
	inic	inic	inic	ynic
		<i>ytlantzinco</i>		<i>ytlantzinco</i>
	ycatzinco		ycatzinco	
	maquiçazque	moquitazque (SF)	maquiçazque	maquiçazque
	tlalticpactlaca	tlalticpactlaca	tlalticpactlaca	tlalticpactlaca
ynaqui	ynaquin	ynaquin	ynaquin	ynaquin
quimoneltoquitia	quimoneltoquitia	quimoneltoquitia	quimoneltoquitia	quimoneltoquitia
amo tlatzontequililo				
	amo tlatzontequilloz	amo tlatzontequilloz	amo tlatzontequilloz	amo tlatzontequilloz
Auh	Auh	Auh	Auh	Auh
inaquin	inaquin	inaquin	ynaquin	ynaquin
				<i>amoquimeltoaca</i>
amotlaneltoaca	amotlaneltoaca	amotlaneltoaca	amotlaneltoaca	
				<i>ye</i>
otlatzontequililoc	otlatzontequililoc	otlatzontequililoc	otlatzontequililoc	otlatzontequililoc
yehica	yehica	yeica	yehica	yehica
	<i>ca</i>			<i>c(a)</i>
amo	amo	amo	amo	amo
quineltoaca	quineltoaca	quineltoaca	quineltoaca	qujneltoaca
ynitocatzin	ynitocatzin	ynitocatzin	ynitocatzin	ynitocatzin
	<i>tote°</i>			
ynçaniceleua	inçaniceleyea	yçanicelleua	ynçanycelleua	
				<i>ynçanycel</i>
ytlaçopiltzin	ytlaçopiltzin	ytlaçopiltzin	ytlaçopiltzin	ytlaçopiltzin
†°				
Dios	Dios			Dios
Auh	Auh	Auh	Auh	Auh
yevatl	in yeuatl	ievantlihi	inyeuatly	yehuatl y
intlantzontequiliztli	tlantzontequiliztli	intlantzontequiliztli	intlantzontequiliztli	intlantzontequiliztli
cain		cayn	cain	cayn
	<i>yuhquin</i>			
tlanextli	tlanextli	tlanextli	tlanextli	tlanextli
oualla	oualla	oualla	oualla	oualla
tlalticpac	tlalticpac	tlalticpac	tlalticpac	tlalticpac
yece	yece	yece	yece	yece
intlalticpactlaca	intlalticpactlaca	ynlalticpactlaca	intlalticpactlaca	ynlalticpactlaca
occenca ye	occenca ye	occenca ye	occenca ye	occenca yehuatl
oquitlaçotlaque	oquitlaçotlaque	oquitlaçotlaque	oquitlaçotlaque	oquitlaçotlaque

Toledo	London	Chicago	Übersetzung
çan ic	çan ic	çan ic	Nur deshalb
quihualmjhualli	quihualmihualli	quiualmiualli	hat er ihn gesandt,
inic	ynic	inic	damit <i>nahe ihm</i>
icatzinco	ycatzinco	ycatzinco	mit ihm
maquiçazque	maquiçazque	maquiçazque	sie der Gefahr entkommen werden
tlalticpactlaca	tlalticpactlaca	tlalticpactlaca	die Menschen auf der Erde.
jnaquin	C. inaquin(n)	ynaquin	Der,
quimoneitoquitia	quimoneitoquitia	quimoneitoquitia	der es glaubt,
amo tlatzontequililo		amo tlatzontequililo	er wird nicht verurteilt er wird nicht verurteilt werden <i>amo tlatzontequililoque</i> sie werden nicht verurteilt.
Auh	Auh	Auh	Und
inaquin	inaquin	inaquin	der,
			der es nicht glaubt
haotlaneltoaca		amotlaneltoaca	der nicht glaubt
	<i>amotlanel(to)cac</i>		der Ungläubige schon
otlatzontequililoc	otlaçontequililoc	otlatzontequililoc	er ist verurteilt worden,
yehica	yeihca	yehica	weil <i>es ist</i>
amo	amo	amo	nicht
quineltoaca	quineltoaca	quineltoaca	er glaubt an ihn
ynitocatzin	ynitocatzin	initocatzin	den seinen Namen <i>unseres Herrn</i>
içaniceleua	ynçanicelyehua	içaniceleua	des nur einzigen der sich erhebt <i>des nur einzigen</i>
ytlaçopiltzin	ynitlaçopiltzin	itlaçopiltzin	seines kostbaren Sohns <i>unseres Herrn</i>
Dios	Dios	in Dios	Gottes.
Auh	D. Auh	Auh	Und
yehuatli	inyeuatl	yeuatli	dieser
intlatzontequiliztli	intlatzontequiliztli	intlatzontequiliztli	der Spruch
cain	cain	cain	es ist das <i>in der Art wie</i>
tlanextli	tlanextli	tlanextli	Licht
oualla	oualla	oualla	das kam
tlalticpac	tlalticpac	tlalticpac	auf die Erde,
yece	yece	yece	aber
intlalticpactlaca	intlalticpactlaca	intlalticpactlaca	die Menschen auf der Erde
occenca yeh	occenca	occenca yeh	mehr schon
oquitlaçotlaque	oquitlaçotlaque	oquitlaçotlaque	haben sie sie geliebt

Mailand	Mexiko	Monterrey	Berkeley	Austin
yntlayoualli	yntlayoualli	yntlayoualli	intlayoualli	yntlayoualli
amo	amo	amo	amo	amo
machiuhqui	machiuhqui	<i>machiuhque</i> (SF)	machyuhqui	<i>machiuhque</i> (SF)
intlanextli	yntlanextli	yntlanextli	intlanextli	yntlanextli
cayn	cain	cain	cayn	ca yn
intlachiuah	intlachiuah	intlachiuah	intlachiuah	intlachiuah
amoqualli	amoqualli	amoqualli	amoqualli	amoqualli
catca	catca	catca	catca	catca
cain	cain	cain	cayn	cayn
ixquichtin	ixquichtin	ixquichtin	ixquichtin	ixquichtin
amo qualli	amo qualli	amo qualli	amo qualli	amo qualli
quichia	quichia	quichia	quichia	quichia
quitlaillitta	quitlayellitta	quitlaellitta	quitlahyellitta	quitlaylitta
intlanextli	intlanextli	yntlanextli	intlanextli	yntlanextli
yuan	yuan	yuan	yuan	yuan
amo yuic	amo yhuic	amo ihuic	amo yuic	amo yhuic
ualhui	ualhui	hualhui	ualhui	ualhuj
yntlanextli	yntlanextli	yntlanextli	intlanextli	yntlanextli
ynic	inic	ynic	ynic	ynic
amotlatzonuilloz	amotlatzonuilloz	amotlaçohuilloz	amotlatzouilloz	
				amotlaxinilloz
intlachiuah	inintlachiuah	intlachiuah	intlachiuah	ytlachiuah
Auh	Auh	Auh	Auh	Auh
inaquin	ynaquin	inaqui	inaquin	ynaquin <i>quichiah</i>
quichia	quichia		quichia	
neltiliztli	neltiliztli			neltiliztli
		<i>quitlaçotla</i>		
		<i>tlanextli</i>	<i>tlanextli</i>	
<i>ynic</i>			<i>ynic</i>	
	yhuic	yvic		yhuic
ualauh	uallauh	ualauh	uallauh	uallauh
intlanextli	yntlanextli	yntlanextli	intlanextli	yntlanextli
ynic	ynic	ynic	ynic	ynic
neciz	neciz	neciz	neciz	neciz
intlachiuah	ytlachiuah	yntlachiuah	intlachiuah	ytlachiuah
ca	ca	ca	ca	ca
ypampatzinco	ipampatzinco	ipampatzinco	ypampatzinco	ypampatzinco <i>tt°</i>
Dios	in dios	Dios	Dios	dios
omochiuh	omochiuh	omochiuh	omochiuh	omochiuh

Toledo	London	Chicago	Übersetzung
yntlayoualli	intlayoualli	intlayoualli	die Dunkelheit
amo	amo	amo	nicht
mochiuhqui (SF)	machiuhqui	machiuhqui	so besonders
intlanextli	intlanextli	yntlanextli	das Licht,
cain	cain	cain	denn
intlachiuah	intlachiuah	intlachiuah	ihr Tun
amoqualli	amoqualli	amoqualli	böse
catca	catca	catca	war es,
cain	cain	cain	denn
ixquichtin	ixquichtin	ixquichtin	alle
amo qualli	amo qualli	amo qualli	böses
quichiua	quichiua	quichiua	machen sie.
quitlahlitta	quitlaelitta	quitlaelitta	Sie verachten
intlanextli	yntlanextli	intlanextli	das Licht
yuan	yoan	yuan	und
amo ihuic	amo yhuic	amo iuic	nicht hin
valhui	ualhui	ualui	kommen sie
yntlanextli	intlanextli	yntlanextli	zu dem Licht,
inic	ynic	inic	damit
		amotlatzouililoz	es nicht in ihm gefangen werden wird
amotlaxynililoz			es nicht vernichtet werden wird
	amotlaxitinililoz		es nicht zerstört werden wird
yntlachiuah	intlachiuah	intlachiuah	ihr Tun
Auh	Auh	Auh	Und
inaquin	inaquin	inaquin	der
			er hat erschafft
quichiua	quichiua	quichiua	er erschafft
neltiliztli	neltiliztli	neltiliztli	die Wahrheit.
			Sie liebt es
			das Licht
	ynic		weil
yuic		yuic	entgegen
uallauh	huallauh	uallauh	sie kommt
intlanextli	intlanextli	intlanextli	dem Licht,
inic	ynic	inic	damit
neciz	neciz	neciz	gesehen werden wird
ytlachiuah	intlachiuah	itlachiuah	sein Tun.
ca	ca	ca	Nur
ipampatzinco	ipampatzinco	ipampatzinco	dafür
			unser Herr
Dios	Dios	Dios	Gott
omochiuh	mochiuh	omochiuh	er hat es gemacht.